

Leserbrief

Die Lösung des Wolfsproblems

Josef Sewer, Susten

Das Verursacherprinzip basiert auf Ursache und Wirkung. Jeder, der einen Schaden verursacht, kann zur Verantwortung gezogen werden. Erleidet ein Tier einen Schaden, muss der Tierhalter dafür aufkommen. Wie ist dies beim Wolf? Wie würde es aussehen, wenn der Verein der Wolfsschützer die Kosten übernehmen müsste? Diese glauben immer noch an das Märchen vom Wolf und den sieben Geisslein.

Der heutige Aufwand pro Wolf soll 150'000 Franken, also über 3 Millionen Franken gesamthaft betragen. Die Leute sollten sich mehr für den Schutz der Bienen und Insekten einsetzen, diese sind lebenswichtig, aber natürlich weniger spektakulär. Wolfsbefürworter müssten eine freiwillige Equipe zur Verfügung stellen, welche sich um die verletzten Tiere kümmert und die Toten von der Alpe holt und entsorgt. Vermutlich würde dann ein Umdenken stattfinden. Für die betroffenen Tierhalter sind Ziegen und Schafe keine leblosen Objekte, für sie sind die verletzten, qualvoll leidenden Tiere jedes Mal eine psychische Belastung, die nur schwer zu ertragen ist. Sie haben zu diesen Tieren eine innige Beziehung und Zuneigung, was nur derjenige verstehen kann, der mit diesen Tieren lebt.

Eine Frage an unsere Politiker: Sollte das Verursacherprinzip nicht auch hier zur Anwendung kommen? Damit wäre das Wolfsproblem sicher gelöst.